



Die kleinen Leute von **Swabedoo**



Inhalt:

Kurzbeschreibung + Team	Seite 2 - 3
Pressestimmen	Seite 4
Pressefotos	Seite 5
Kurzportrait	Seite 6
Technische Bedingungen	Seite 7

Theater Salzstreuer, Gibitzenhofstrasse 171, 90443 Nürnberg - Tel: +49 170 322 4640

Die kleinen Leute von Swabedoo

Alter: 6 Jahre ± 2

Dauer: 45 Minuten



Wie im Paradies leben die kleinen Leute von Swabedoo. Mit ihren kuschelig-weichen Fläuschen machen sie sich gegenseitig immer wieder kleine Geschenke. Und kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.

Doch eines Tages dringt eine Botschaft vom düsteren Berg-Zwerg ins Dorf: „Hüte deine Fläusche, sonst hast du selbst bald keine mehr!“ Und schon werden Fläusche gezählt, gehortet, versteckt und auf gar keinen Fall mehr verschenkt.

Wo das wohl hinführt ...

TEAM:

Regie: Lore Barthel | **Spiel:** Wally Schmidt, Paul Schmidt | **Figuren:** Paul Schmidt, Uschi Faltenbacher | **Kostüme:** Bettina Pichl | **Fotos:** Ralph Zitzelsberger

Es gibt nichts Gutes außer: Man tut es. (u.a. Erich Kästner)

Schenken ist ein Brückenschlag über den Abgrund deiner Einsamkeit.
(Antoine de Saint-Exupéry)

ANDERE VERSION

„Ich mach heut nix!“, beschließt die rothaarige Elvira und doch schenkt sie Amanda einen kuschelweichen Flausch. Konrad radelt zu Bäcker Berthold, bekommt dort einen knallroten Flausch, alle sind glücklich, ein Rock'n'Roll wird angestimmt und Küsschen fliegen.

Doch dann dringen mahnende Worte vom Berg-Zwerg in das kleine Dorf: „Hüte deine Fläusche, sonst hast Du selbst keine mehr!“, flüstert nun jeder jedem zu. Vorbei sind die sonnigen Zeiten, Fläusche werden gezählt, gehortet, versteckt und auf gar keinen Fall mehr verschenkt.

Wo das hinführt?

LÄNGERE VERSION

Vor langer, langer Zeit lebten kleine Leute auf der Erde. Die meisten von ihnen wohnten im Dorf Swabedoo und nannten sich Swabedoodahs. Sie waren sehr glücklich und schenkten sich kuschelig weiche Fläusche.

Elvira, die zierliche Schmiedin, beschließt: „Ich mach' heut nix!“, und schenkt Amanda einen Flausch.

Begeistert geht Amanda damit zu Bäcker Berthold in die Backstube. Der fleißige Bäcker freut sich über den Flausch von Amanda. Die Backstube wird sauber gemacht und weil der Kuchen heute besonders gut riecht, schenkt Bäcker Berthold Konrad einen knallroten Flausch, tanzt mit ihm den Swabedoodah-Tanz und das ganze Dorf singt mit. Konrad kommt so richtig in Schwung, radelt zum Berg und fällt in ein tiefes Loch. Aber im Berg wohnt der Zwerg und der rettet Konrad.

„Danke“, sagt Konrad und schenkt dem Zwerg einen Flausch. „Wenn Du alle deine Fläusche verschenkst, hast Du bald keine mehr!“, sagt der Zwerg, verschwindet und zählt seine dreitausendneunhundertdreiundsiebzig Steine. Jetzt merkt Konrad, dass er nur noch zwei Fläusche hat. Schnell erzählt er dem Bäcker Berthold: „Pass auf deine Fläusche auf, sonst hast du bald keine mehr!“

Die kleinen Leute verstecken jetzt ihre Fläusche und streiten sich.

Zu allem Übel verbrennt auch noch Bäcker Bertholds Kuchen.

„Das habe ich nicht gewollt!“, sagt der Zwerg.

„Ach, wenn wir doch wieder etwas zum Verschenken hätten!“, wünscht sich Konrad.

„Ich kann Euch auch nicht helfen, ich habe nur Steine“, sagt der Zwerg.

„Steine sind besser als gar nichts!“, antwortet Konrad.

Da schenkt der Zwerg den kleinen Leuten Steine.

Leider waren die Steine vom Zwerg stachelig und kalt. Und es machte keinen Spaß,

kalte stachelige Steine zu verschenken. Die kleinen Leute sehnten sich nach ihren kuschelig weichen Fläuschen.

Und rate mal, was ganz heimlich wieder begann ...

PRESSESTIMMEN

Der Traum vom Paradies ... „Die kleinen Leute von Swabedoo“ im „Professorenhaus“ von Hermann Wiarda

Es gibt ihn noch, den Traum vom Paradies, und es ist gut, daß dieser Traum immer wieder aufs neue geträumt wird, der Traum von der Welt, in der alle Menschen freundlich zueinander sind. „Die kleinen Leute von Swabedoo“, zum internationalen Fest der Puppen, gespielt vom „Theater Salz & Pfeffer“ aus Nürnberg, besitzen jedenfalls dieses Paradies, Freundlichkeit, symbolisiert durch kuschelig weiche Fläusche, ist einfach da, jeder hat diese Fläusche, sogar an die Zuschauer wurden sie verteilt, und sie wurden nicht alle, weil jeder gab und wieder empfing. Freundlichkeit wurde getauscht, niemand litt Mangel daran.

Auf einer kleinen Bühne mit Glockenstäben an den vier Ecken bewegten sich die Puppen auf ihre Art. Konrad, der Radfahrer, saß auf einem Einrad und benutzte geschickt, von dem Puppenspieler geführt, die ganze Bühnenfläche. Seine Kunst allein hätte schon ausgereicht, um die unendliche Bewegungsskala der Handhabung dieser Gestalten mit ihren langen dünnen Gliedern, den scharf geschnittenen Gesichtszügen und beweglichen Fingern vorzuführen, die zudem allerlei Befindlichkeiten vermitteln konnten: Freude, Angst, Erstaunen, Trauer und Mitleid. Unter dem Boden in der Kiste hauste Elvira, die wie eine Hexe aussah und immer dann zum Vorschein kam, wenn auf der Bühne etwas Besonderes geschah. Berthold rumorte in seiner Bäckerei, und Amanda auf der Veranda berichtete immer, wie schön es in Swabedoo sei. Bis hierher war das Spiel eine gut gemachte und kindgerechte Darstellung des täglichen Lebens in diesem Dorf, meisterlich in Szene gesetzt und durch menschliche Gebärden und schlichte Sprache der Puppen für die kleinen und großen Zuschauer verständlich gemacht. Die beiden Nürnberger Puppenspieler leisteten jedoch auch das, was man von einer guten Spielbühne erwartet, sie spürten die Gründe auf, die zu der Störung des Kreislaufes der Freundlichkeit führt. Es wurden die uns sattem bekannten Begriffe künstliche Verknappung, Horten, Hamstern ja sogar das Suchen nach Ersatzstoffen in dem Spiel der Puppen entwickelt und durchdiskutiert, ohne diese Begriffe zu nennen oder gar schwierige Dialoge zu führen. Das Problem jedoch bestimmte das Geschehen. Keiner wollte mehr seine Fläusche, die Freundlichkeit, an andere weitergeben. Man zählte nur noch seine eigenen Fläusche und hielt sie fest. Unzufriedenheit war die Folge. man versuchte es mit Steinen, von denen der Zwerg hinter seinem Berg 3979 aufgehäuft hatte; aber diese scharfkantigen Minerale wollte keiner haben. Am Ende kam es zum Selbstreinigungsprozess, der auch den kleinen Zuschauern deutlich wurde, weil Freundlichkeit und der Satz: „Wie schön, daß es dich gibt!“ Bausteine für ein glückliches Miteinander sind. Konrad, der Bäcker Berthold und alle anderen vertrugen sich wie der, obwohl jeder seine eigenen Wege

ging. Das Geheimnis bestand einfach darin, daß man miteinander sprach und sagte: Wie schön, daß es dich gibt!“

Das zwingende und sprachlich überlegte Spiel von großer Einfallsfreudigkeit und handwerklichem Geschick war zugleich ein Lehrstück, das alle anging und auch die Notwendigkeit offenbarte, das Puppenspiel zu pflegen, weil Puppen das sagen können, was den Menschen oft nicht über die Lippen will.

LINGENER TAGBLATT 9.9.1995



PRESSEFOTOS:

Abdruck frei bei Nennung des Fotografen: Ralph Zitzelsberger
Fotos hier downloaden >>>



Theater
SalzstreuMer



Paul Schmidt + Wally Schmidt:

Unsere Herzen schlagen für das Puppen- und Figurentheater und so sind wir ab jetzt unter dem Namen Theater SalzstreuNer unterwegs. Aber der Reihe nach.

Geschichte:

1983 – haben die beiden Puppenspieler das Theater Salz+Pfeffer gegründet. Zu Beginn als reines Tournetheater und seit 1997 mit fester Spielstätte in Nürnberg. Figurentheater für Erwachsene und Puppentheater für Kinder sind unsere Programmpunkte. Das Theaterhaus „Salz+Pfeffer“ übergeben wir mitsamt der Crew des Hauses im Sommer 2024 an unseren Nachfolger Roland Klappstein.

Leitbild:

Wir, die Schmidt's werden zusammen mit unsere Puppen und Figuren durch die Lande streunern und spielen unsere Produktionen weiterhin gerne auf Festivals und anderen Kulturevents. Neu hinzukommen wird der Ausbau unserer „Fahrrad-Flotte“. Dies ermöglicht es uns zum einen CO2-arm anzureisen (Nürnberg-Hamburg – 5 Tage, das ist zu schaffen!) und erweitert zudem unser Open Air Angebot.

Das Theater SalzstreuNer ist ein freies, unabhängiges Theater, immer auf der Suche die Fragen des Lebens kritisch zu beleuchten. Wir träumen von der Freiheit und Gleichberechtigung aller Lebewesen und von einem Leben im Einklang mit der Natur. Politische und philosophische Fragen, Themen wie Migration und Inklusion sind für uns deshalb relevant, weil sie als Basis für menschliches Zusammenleben unerlässlich sind. Nachwachsende Neugierde veranlasst uns dazu konventionelle Wege zu verlassen und „herum zu streunern“ – unser neuer Name ist durchaus Konzept.

Paul Schmidt

Das Theater ist die Würze unseres Lebens und bewahrt uns vor dem alltäglichen Trott. Die Welt der Puppen und Figuren ist quasi grenzenlos und öffnet immer wieder einen neuen Blick auf unser menschliches Zusammenleben – das ist einfach wunderbar! Es bedeutet für mich Kreativität, Austausch, frei sein, Lösungen finden, miteinander lachen und essen, schwitzen und Durststrecken überstehen, beobachten, wie sich Dinge zusammenfügen, gleichberechtigt leben und arbeiten – Glück suchen und teilen.“

Wally Schmidt:

Wir brauchen und lieben unser Publikum – egal ob jung oder alt, hier oder dort. Theater ist für uns keine Einbahnstraße, sondern Austausch und Dialog. Es ist eine Brutstätte der Animation von Dingen und Materialien, mal klassisch, mal abgedreht. Fingerfertigkeit mit Sprache kombinieren, Bewegung, Material und Musik zu verbinden sind die Basis für unsere Theaterarbeit. Die ist hintersinnig, frech, virtuos, komisch-skuril, doppelbödig und manchmal romantisch.

Unsere Welt wird mit jedem Augenblick digitaler, um so wichtiger sind reale Theatererlebnisse voller Magie und Unwirklichkeit.

TECHNISCHE BEDINGUNGEN

Alter: 6 Jahre ± 2 (kein Einlass unter 4 Jahren)

Einlass: fünf Min. vor Vorstellungsbeginn

Dauer: 45 Min. (kein Nacheinlass)

Zuschauerzahl: max. 120 Personen

Bühnenmaße: Bühne 6 m × 4 m × 3 m, Podesthöhe 60 cm
komplett dunkler Raum – kein Mittelgang

Licht: wird mitgebracht

Extras/Pyrotechnik: Nebel und ein Feuerzeug werden eingesetzt

Aufbauzeit: 3 Std. – ebenerdig oder Lastenaufzug

Abbauzeit: 1 Std.

Benötigte Helfer: 1

Personenanzahl: 2 (1 DZ)

Sonstiges: Parkplatz für Fiat Ducato 3,5t, hoch/lang

Catering: Wasser und falls es einen Snack gibt: nur vegetarisch

Mobil erreichbar unter: +49 170 322 46 40

keine gemapflichtige Musik

Theater SalzstreuNer, Gibitzenhofstrasse 171, 90443 Nürnberg - Tel: +49 170 322 4640